

Das Feuerwehrhaus in der Ostseestraße 13 seit 1975

Nachdem sich die Planungen für die Erweiterung des Gerätehauses auf dem Grundstück Bahnhofstraße 2 a zerschlagen hatten, wurde das Grundstück der ehemaligen Hofstelle Muhs in der Perserau 2 in Augenschein genommen. Die Hofstelle hatte in den Jahren 1965/66 zum Stakendorfer Weg ausgesiedelt und ist dann im Rahmen der Ortskernsanierung von der BIG-Städtebau, dem Sanierungsträger der Gemeinde Schönberg, aufgekauft worden. Dieses Grundstück hat nach Fertigstellung der Ostseestraße die Bezeichnung „Ostseestraße 13“ erhalten.



Die Hofstelle Muhs im Jahre 1974
und das „Haus der Sicherheit“ im Jahre 1979

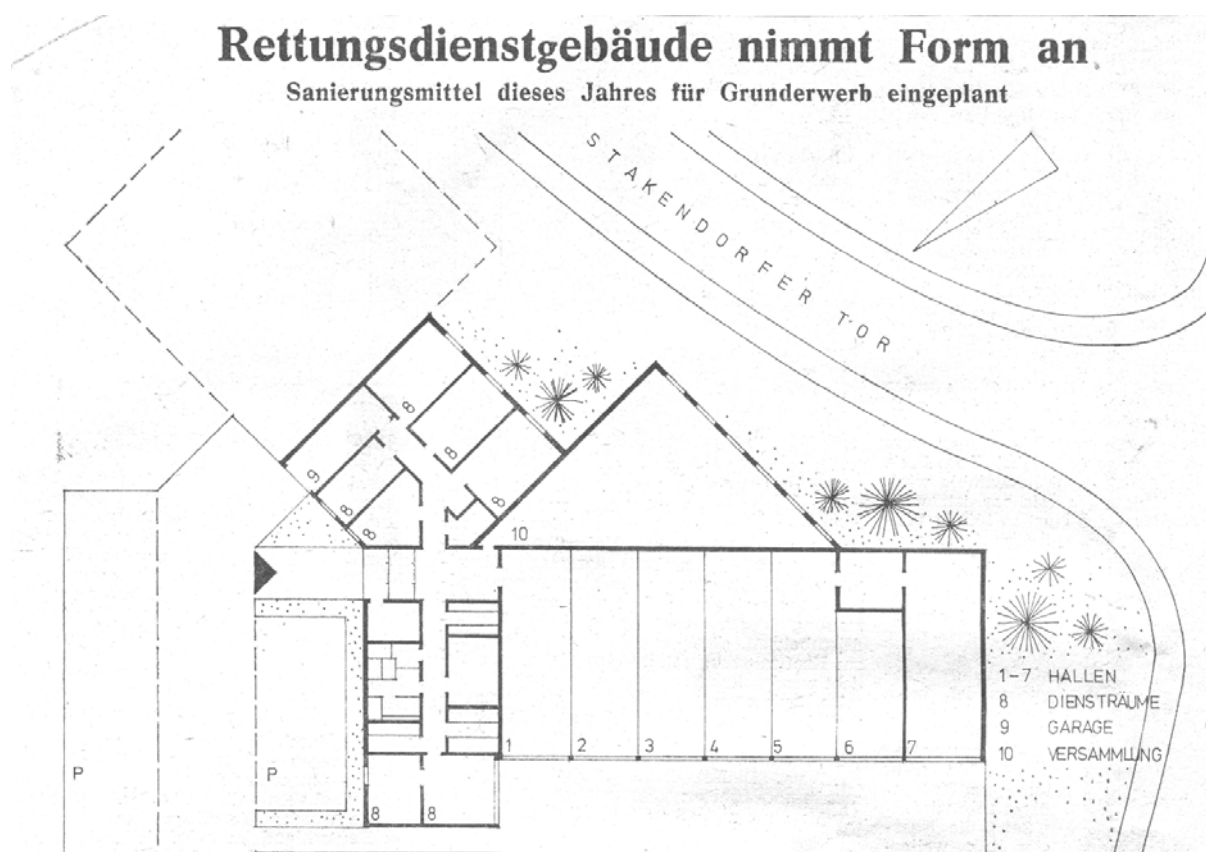


Dieser geeignete Standort kam auch der Gemeinde Schönberg in finanzieller Hinsicht zu Gute. Im Jahre 1974 hat die Landesregierung aus einem Sonderfond zum 2. Konjunkturförderungsprogramm einen Betrag in Höhe von 750.000 DM für den Bau eines Rathauses oder eines Feuerwehrgerätehauses in Aussicht gestellt. Diese Mittel durften nur im Sanierungsgebiet eingesetzt werden, 90 % dieses Betrages wurden als Zuschuss gewährt, die Eigenleistung der Gemeinde beträgt 10 %.

Der Bau- und Wegeausschuss und auch die Gemeindevertretung haben sich aufgrund dieser Vorgaben im Oktober 1974 dafür ausgesprochen, den Bau eines Feuerwehrgerätehauses auf diesem Grundstück durchzuführen. In das Raumprogramm wurde auch die Unterbringung der Polizei und des Rettungs- und Sanitätsdienstes aufgenommen.

Es blieb der Gemeinde und auch der Feuerwehr nur eine kurze Zeit, sich mit den Bauplanungen zu befassen. Schon im Dezember 1974 lagen die Ausschreibungsergebnisse vor, die Baumaßnahme wurde mit 1.050.000 DM veranschlagt und entsprechend von der Landesregierung genehmigt.

Die Gemeindevertretung hat daraufhin am 16. Dezember 1974 dem Schönberger Architekten Horst Dieckmann den Planungsauftrag erteilt und die entsprechenden Bauaufträge vergeben.



Probsteier Herold vom 27. Mai 1975

Am 25. März 1975 konnte dann nach Abbruch der noch vorhandenen Gebäude der Grundstein zum „Feuerwehrgerätehaus mit Rettungsstation und Polizeidienstgebäude“ gelegt werden. Im Grundstein ist ein Behälter mit den folgenden Unterlagen eingemauert worden:

1. Eine Kurzfassung der Wehrchronik
2. Bilder von den bisherigen Feuerwehrgerätehäusern und der ehemaligen Hofstelle Muhs
3. Bilder des Vorstandes 1952 und der Ehrenmitglieder 1959
4. Münzen der Bundesrepublik Deutschland, die an diesem Tage Gültigkeit hatten
5. Die Gedenkmünze, die der Feuerwehr anlässlich der Interschutz 1961 für das Modell des Gerätehauses Bahnhofstraße 2 a übergeben wurde.

Die genehmigten Baupläne wurden während der Bauzeit geändert, um nach den Wünschen der Feuerwehr auch einen kleinen Gruppenraum unterzubringen.

Am 20. Juni 1975 konnte dann das Richtfest gefeiert werden.

„Haus der Sicherheit“ gerichtet

Schönberg. Zum Richtfest für das neue Dienstgebäude für alle Organisationen und Behörden mit Sicherheitsaufgaben konnte Bürgervorsteher Walter Muhs neben Mitgliedern der Gemeindevertretung und -Verwaltung auch Architekt Diekmann, 34 Männer vom Bau, Kreiswehrführer Stoltenberg-Frick mit Stab, die Vertreter des ASB, der Feuerwehr, der Polizei und Regierungsbranddirektor Müller als Vertreter von Minister Titzck begrüßen.

Bürgervorsteher Muhs ging in seiner Rede auf den Werdegang des Baues ein. Die kurze Zeitspanne von der Planung über die Finanzierung bis zur Genehmigung d. Bauvorhabens sei ein Beispiel dafür, wie schnell und unbürokratisch ein Bauvorhaben realisiert werden könne. Eine verhältnismäßig längere Zeit habe die Freimachung des Geländes in Anspruch genommen. Für die im alten Bauernhaus wohnenden Familien hätten andere Unterbringungsmöglichkeiten gefunden werden müssen und mit dem Landesamt für Denkmalschutz sei noch zu klären gewesen, ob erhaltenswerte Einrichtungen des Gebäudes sicherzustellen seien. Mit der Grundsteinlegung am 25. 3. hätten dann die Bauhandwerker ihre Arbeit beginnen können.

Architekt Diekmann lobte bei dem anschließenden Richtschmaus im Hotel „Stadt Kiel“ die gezeigten handwerklichen Leistungen. Reg.-Branddirektor Müller überbrachte die Grüße von Minister Titzck, der bei der Einweihung gegen Ende des Jahres dabei sein wird. Der Vertreter der Polizeiinspektion, Fricke, sprach allen einen Dankeschön aus, die ein Herz für die Hilfsorganisationen gezeigt haben. Al-

le seien mit Sicherheit dazu bereit, den Bürgern zu helfen, egal ob sie ehren- oder hauptamtlich tätig seien. Kreiswehrführer Stoltenberg-Frick zollte den Gemeindevertretern Lob. Bei der Mittelbeschaffung seien sie schneller als die Feuerwehr gewesen. Besonderen Dank zollte Stoltenberg-Frick den Helfern des ASB, die die Feuerwehren bei so manchen Einsätzen und Übungen tatkräftig unterstützen. Der Kreiswehrführer bezeichnete das Gebäude als richtungsweisende Einrichtung für das ganze Land.

Vor dem Richtschmaus hatte Zimmermeister Herbert Lage auf der Baustelle den traditionellen Richtspruch gehalten. Lage sagte u. a.: „Das Haus soll dem Gemeinwohl dienen. Die Feuerwehr zieht bald hier ein mit Spritzgerät und anderen Dingen - zum Schutz und Schirm für Haus und Heim. Gemeinschaftsgeist strahlt von hier aus, die Feuerwehr ist hochgehrt. Der Wehrmann schützt Hof und Haus, indem er Feuerbrünsten wehrt.“

Doch auch die Polizei ziehet hier mit ein und bekommt sogleich ein neues Heim. Für Ruhe und Ordnung im Staat sie sorgen muß, das ist wohl manchmal kein Genuß. Doch wenn wir ihr unser Vertrauen schenken, wird sie wohl alles in richtige Bahnen lenken. - Ueberall im ganzen Land, sind die Helfer vom ASB bekannt. Sie sind hilfsbereit und schnell, und wenn sie gebraucht werden immer zur Stelle. Doch bisher waren sie nicht so recht glücklich, denn ein eigenes Heim war lange nicht in Sicht. Doch dafür tat jetzt die Gemeinde sorgen, hoffentlich fühlen sie sich im neuen Haus geborgen.“

Probsteier Herold vom 24. Juni 1975

Die Einweihung und Übergabe des Gebäudes erfolgte dann am 16. Dezember 1975. Innenminister Rudolf Titzck nahm als Vertreter der Landesregierung teil. Durch seine persönliche Unterstützung war es möglich geworden, in Schönberg das erste Gebäude im Lande Schleswig-Holstein einzuweihen, in dem Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst zusammen untergebracht werden, eine beispielgebende Einrichtung, die vom Innenminister für vorbildlich gehalten wurde.

Weitere Gäste waren Kreispräsident Röhl und der Kreisbrandmeister Gunther Stoltenberg-Frick. Während anlässlich dieser Übergabe der Arbeiter-Samariter-Bund und die Polizei einen hölzernen symbolischen Schlüssel erhielten, bekam die Feuerwehr „ihren“ schmiedeeisernen Schlüssel bereits zum 2. Male. Neben dem Datum der Einweihung des ehemaligen Gerätehauses in der Bahnhofstraße 2 a am 22. Dezember 1956 ist auch das Einweihungsdatum vom 16. Dezember 1975 eingraviert worden.

In dem neuen Gebäude waren neben dem großen Versammlungsraum, 6 Einstellplätzen, einer Waschhalle, einem Gruppenraum, auch eine Zentrale vorgesehen.



Einsatzzentrale im Jahre 1978

Diese Einsatzzentrale ist dann nach und nach mit Unterstützung von Schönberger Firmen durch die Feuerwehrkameraden ausgebaut wurde. Die technischen Einrichtungen dieser Zentrale haben sich während der vielen Einsätze im Schneewinter 1978/1979 bewährt. Später wurde dann in diesem Gebäude die TEL (Technische Einsatzleitung) für die Probstei bei Hochwasser und Katastrophen eingerichtet.

Die erste Erweiterung des Gebäudes ließ nicht lange auf sich warten. Im Herbst 1982 haben die Kameraden in Eigenleistung eine Garage angebaut, die mit dem vom ASB-Ortsverband genutzten Räumlichkeiten verbunden wurde. Hier wurde der Rettungswagen untergebracht, der in der Fahrzeughalle keinen Platz mehr fand. Die Kosten für diesen Anbau sind aus der Kameradschaftskasse der Feuerwehr aufgebracht worden.

Die Schäden am Flachdach im Bereich der Fahrzeughalle und des Versammlungsraumes führten dazu, dass des öfteren nach Regenereignissen Leckagen entstanden. Die Gemeindevertretung hat sich daraufhin mit der Dachsanierung befasst. Die Dachgestaltung wurde geändert, es wurde ein Walmdach über das Gebäude „gezogen“. Das Gebäude hat durch diese Baumaßnahme erheblich an der äußeren Gestaltung gewonnen. Die Bauarbeiten wurden im Frühjahr 1987 abgeschlossen.



Das Gebäude vor und nach der Dachsanierung

In Eigenleistung mit Unterstützung des gemeindlichen Bauhofes wurde 1990 ein kleiner Raum hinter der Waschhalle zur Atemschutzwerkstatt umgebaut.



Die Atemschutzwerkstatt im Jahre 2002



Die Gemeinde stellte 1991 Mittel für die Beschaffung neuer Scheiben für die Hallentore zur Verfügung, den Einbau übernahm die Wehr in Eigenleistung. Die Wehr beschaffte sich aus Mitteln der Förderbeiträge einen Vorhang, der es ermöglichte, den Versammlungsraum für kleinere Feiern und Besprechungen zu teilen

Im Jahre 1991 kam dann die nächste Erweiterung. Zwischenzeitlich hatte sich die Jugendfeuerwehr einen Anhänger und ein Zelt beschafft. Auch die sonstigen Gerätschaften wie z. B. Tische, Bänke und Ausrüstung für die Jugendwehr konnten im vorhandenen Gebäude nicht mehr untergebracht werden, da weder Keller noch Dachräume zur Verfügung stehen. Drei Fertiggaragen wurden aus diesem Grunde im Bereich des Parkplatzes errichtet, die dann in die entsprechende Nutzung genommen werden konnten.



Auch die Polizeistation Schönberg erhielt ein zweites Fahrzeug, das ebenfalls nicht untergebracht werden konnte. Es wurden 1994 im Anschluss der Polizeidienststräume zwei weitere Garagen errichtet. Die Nutzung dieser Garagen teilten sich Polizei und Feuerwehr. In diesem Jahr musste auch eine Fenstersanierung vorgenommen werden, der Anschluss an die Gasversorgung der Stadtwerke Kiel erfolgte.

Der Versammlungsraum erhielt einen Tresen, der gleichzeitig die Küche abtrennt. Für die Fahrzeuge konnten fest installierte Ladegeräte beschafft werden. Neben den Anschluss an die Druckluftanlage konnten die Fahrzeuge jetzt auch durch Strom versorgt und somit immer einsatzbereit vorgehalten werden.



Küche im Versammlungsraum

Durch die personelle Verstärkung der Polizeistation, die zwischenzeitlich zur Polizei-Zentralstation Schönberg aufgestuft wurde, erfolgte dann im Herbst 1999 die Nutzungsänderung der ursprünglichen Garage zum Büroraum.



Die Polizeizentralstation nach dem Umbau

Nach Auszug des ASB-Ortsverbandes im Herbst 1999 ist eine weitere Änderung in der Nutzung der Räumlichkeiten eingetreten. Die Zentrale wurde neu hergerichtet, hier entstand zusätzlich die Unterbringung der EDV-Anlage mit einem Arbeitsplatz. Die ursprünglichen Räume des ASB wurden zu einem Gruppen- bzw. Vorstandsraum zusammengefasst. Die Feuerwehr stellte der Polizei den bisherigen Gruppenraum zur Nutzung als Sozial- und Aufenthaltsraum zur Verfügung.



Der EDV-Arbeitsplatz in der Zentrale



Vorstands- und Gruppenraum



Die Bekanntgabe der Einsatzorte bei Alarm ist 2002 wesentlich verbessert worden. Aus Spenden konnte eine Beschallungsanlage mit „Voice-Recorder“ beschafft werden, die zusammen mit einer optischen Fahrzeugzuweisung von den Kameraden in Eigenleistung in der Fahrzeughalle eingebaut werden. Diese beiden Anlagen können von der Fahrzeughalle und auch von der Zentrale aus bedient werden.



Das Schaltpult in der Fahrzeughalle mit Funkgerät und Voice-Recorder

Ebenfalls in Eigenleistung ist zum Jahresende der Funktisch in der Zentrale umgebaut worden, die Decke wurde mit Schallschutzplatten ausgekleidet, um die Akustik in der Einsatzzentrale zu verbessern.



Die Einsatzzentrale 2003

Ende des Jahres 2003 ist in die Fahrzeughalle die bereits seit mehreren Jahren geplante Abgasabsauganlage eingebaut worden. Die Beschaffungs- und Einbaukosten haben sich die Gemeinde und die Feuerwehr geteilt.

Die von der Polizei und der Feuerwehr gemeinsam genutzten Stellplätze wurden aufgrund einer Beanstandung der Feuerwehrunfallkasse beschildert, um diese für die Angehörigen der Feuerwehr freizuhalten. Die Stellplatzanlage am Stakendorfer Tor konnten um drei Plätze erweitert werden.